

124
eine etwas unschlüssige vom 4. März 1947: "Die mir übermittelten Wünsche sind bereits seit 8 Tagen erfüllt, bis auf die betr. M.G." (die erfüllten Wünsche ~~sein~~ sich also auf die Historische Kommission bezogen zu haben). Dann übellaunig: "Ich verstehe die Wünsche der M.G.-Herren", aber .. (Überlastung). Morgen gehen Rundschreiben "an die Zentralkommissions-Herren" und an die Kommissionsmitglieder. Und dann wird er formalistisch: "Holtzmann hat übrigens keinerlei Recht auf Mitteilungen; ich will ihm aber trotzdem das Rundschreiben schicken. Der Drang zur Mitwirkung schafft noch keine Rechte. Das gilt auch etwas für Aubin; seine Mitwirkung an der Sitzung vom 30.9. war ja nur ein Notbehelf, da Göttingen keinen Vertreter senden konnte". Dabei bleibt die Bemerkung über Holtzmann rätselhaft - hatte Goetz vergessen, daß er, wie Grabmann, gewählt war? Oder sollten nur Akademievertreter Mitteilungen erhalten dürfen? Die Frage nach meiner "Adresse in nächster Zeit" war ein guter Übergang zu folgendem "merkwürdigen Fall". "Schnabel ist seit heute hier; er wird von morgen ab 20 Stunden 'Probevorlesung' halten, um sich dann endgültig zu entscheiden". Bald, am 29., eine neue Karte, nun aus der praktischen Arbeit des Unermüdlichen, zunächst zu Sitzungsterminen, dann: er war in Pommersfelden. Die Reise "ertragreich", "besonders da Holtzmann wieder dort arbeitete ... Er soll als Leiter (!) des Neuen (!) Archivs zur nächsten Sitzung (der Zentralkommission) eingeladen werden" (aber er mußte doch als gewähltes Mitglied geladen werden!). Arbeiten der Mitarbeiter "verzettelt und planlos". Ehe man "Endgültiges festlegt", sei es "wohl auch gut, Th. Mayers weiteres Schicksal abzuwarten": in seinem gerechten Sinn hatte Goetz seinen Gerüchte-Lieferanten noch nicht aufgegeben. Und das auf offener Postkarte (die Vorliebe für Postkarten war eine Generationserscheinung; auch der ältere Georg von Below hatte fast nur Postkarten geschrieben).